

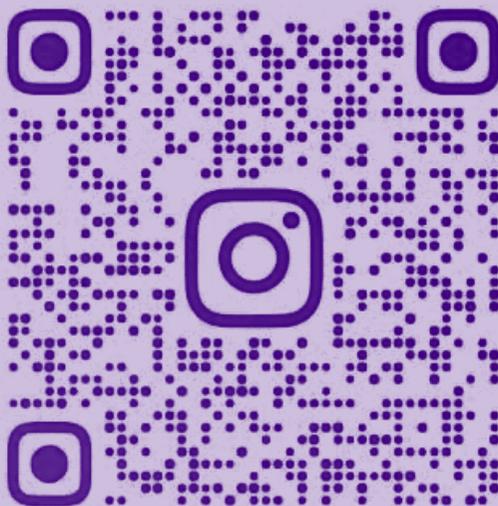


# *DARUM*

GEMEINDEBRIEF

NUMMER 1

2021



EV\_JUGEND\_AUFERSTEHUNG

Ein QR-Code (Quick Response) ist ein zweidimensionaler Barcode. Fast jedes Smartphone kann mittlerweile mit der Kamera diesen Code scannen, also erkennen und leitet den Benutzer direkt auf eine bestimmte Internetseite. Scann mich doch mal und schau, wohin der Weg dich führt.

**FRÜHLING - FERIEEN - SOMMER**

## Liebe Gemeindemitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!



Liebe Menschen im Volmetal,

schon im letzten Jahr, im ersten Pandemie-Frühling, haben viele von uns das Laufen, Gehen und Wandern wieder entdeckt. Der Sorge ein wenig weglaufen. Es gab einige Trends in der zurückliegenden coronageprägten Zeit: Bananenbrot backen, Hullahupp-Reifen,... Manche sind vorüber, neue kommen, „sich auf den Weg machen“ ist geblieben.

Ich erinnere eine Geschichte von einem Mädchen, das in der Nähe von der „Straße nach nirgendwo“ wohnte. In ihrem Dorf hatten alle Angst, diese Straße zu gehen, den Weg einzuschlagen. Niemand wusste genau, wo sie endete, das Ziel war unbekannt. Dann doch lieber bei den bekannten und vertrauten, aber sicheren Wegen bleiben. Hier wusste jeder und jede genau, was auf ihn zukam und erwartet wurde, es gab keine Überraschungen. Keine guten, aber auch keine schlechten. Das Mädchen entschied sich anders und begann die „Straße nach nirgendwo“ zu gehen: Mutig, manchmal unsicher, aber entschlossen herauszufinden, was am Ende der Straße stand. Der Weg war wenig gebahnt, manchmal sogar unwegsam, aber es fand sich immer eine Möglichkeit, weiterzugehen - bis zum Ende dieser „Straße nach nirgendwo“. Sie wurde am Ziel an einer offenen Tür freundlich empfangen und beschenkt und kehrte so nach Hause zurück. Jetzt – wo

das Mädchen den Weg gegangen war – wollten ihn auch alle anderen gehen. Sie liefen ihren Spuren nach bis zum Ende und standen: vor einer verschlossenen Tür mit dem Schild: „Wer seinen Weg mutig geht, der kommt ans Ziel. Wer nur hinterher läuft, verpasst es.“ Nicht alle Wege haben immer ein Ziel. Wer gerne spazieren geht, weiß, dass manchmal der Weg an sich schon das Ziel ist. In der Geschichte geht das Mädchen trotz Hindernisse ihren Weg. Sie ist von der Gewissheit ihres Zieles überzeugt. Sie läuft nicht hinterher – den Anderen, einem Trend... Sie durchlebt bewusst und zweifelnd ihren Weg. Am Ende wird sie beschenkt mit einer Erfahrung, die diejenigen, die den Weg „auf Nummer sicher“ erst hinterher gegangen sind, nicht machen können.



Im 2. Buch Mose wird auch eine Weggeschichte erzählt. Gott hatte sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit und die Menschen gehen auf dem Weg durch die Wüste zum „gelobten Land“. „Und

Gott zog vor dem Volk her in einer Wolkensäule bei Tag und in einer Feuersäule des Nachts. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volke bei Tag, noch die Feuersäule bei Nacht.“ Das Gottesvolk wusste um sein Ziel. Es war das gelobte Land - dessen Region, auch jetzt wo ich dies schreibe, noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist. In der Wüste wusste man nicht immer, in welche Richtung das gelobte Land zu finden ist und unwegsam ist die Wüste sowieso. Der feste Glauben daran, dass Gott ein Ziel

## Liebe Gemeindemitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!

versprochen hat und der Weg nicht vergeblich ist, gab Halt. Auch das Mädchen hat, trotz aller Hindernisse und Zweifel, daran festgehalten, dass die Straße ein Ziel hat.

Diese beiden Weggeschichten machen Mut, den eigenen Weg zu gehen, neue Wege einzuschlagen und darauf zu vertrauen, dass Gott uns führen wird. Jeder und jede von uns kann nur den eigenen Weg gehen. Lebenswege sind verschieden, wie Menschen verschieden sind. Hinterherlaufen, einen Weg gehen, der nicht der

eigene ist – funktioniert nicht. Und Aufgeben in der Wüste gilt nicht. Das erzählen diese beiden Geschichten.

Vielleicht kommen sie Ihnen und Euch auf den Wegen der nächsten Zeit in den Sinn. Wir können unseren eigenen Wegen, auch neuen Wegen vertrauen, weil es Gottes Wege mit uns sind. Wir können seine Zeichen sehen, die Wolkensäule am Tag, die Feuersäule in der Nacht.

**Katrin Hirschberg-Sonnemann**

## DARUM Nr. 3/2020 - INHALTSVERZEICHNIS

Titelbild, Instagram	1	Corona macht mich müte	10
Liebe Gemeinde	2	Kinderseite	11
Inhaltsverzeichnis	3	Gemeindepatenkind - Jibin	12
Redaktionsschluss	3	Namen/Adressen	13
Aus dem Presbyterium	4	Impressum	13
Kirchenchor	5	Frau Schmidt verlässt den KK	14
100 Jahre Sophie Scholl	6	Brennende Gemeinde	14/15
Weltgebetstag 2021	7	Gottesdienste	16
Coronagedanken	8/9		

## Redaktionsschluss

Liebe Gemeindebriefmitarbeiter\*innen,  
liebe Gemeindebriefleser\*innen,

viele Wege können zu unterschiedlichen Zielen führen. Wo wir ankommen, da sind wir dann, aber meistens nicht lange. Samuel Harfst singt:



„Auf dein Wort hin will ich gehn,  
lasse alles für dich stehn.  
Hab es mir gründlich überlegt.  
Auf dein Wort hin will ich gehen.“



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

...dieser Gemeindebrief ist fertig, doch nach dem Redaktionsschluss ist vor dem Redaktionsschluss.

### Der Redaktionsschluss für DARUM 2/2021 ist am 10. September 2021.

Bis dahin sollten bitte **alle** Artikel, Texte, Bilder, Anzeigen, etc. an [ha-kg-hagen-auf-er-stehung@kk-ekvw.de](mailto:ha-kg-hagen-auf-er-stehung@kk-ekvw.de) gesendet werden. Werden Artikel nicht rechtzeitig eingereicht, können diese evtl. nicht veröffentlicht werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Von: Lydia Bald

## NEUES AUS DEM PRESBYTERIUM

Mit Beginn des Jahres ist Celina Reichl aus beruflichen und privaten Gründen aus dem Presbyterium ausgeschieden. Frau Reichl hat viele Jahre im Konfi-Team und in der Jugendarbeit ehrenamtlich mitgearbeitet; und so war die Gemeindeleitung sehr erfreut, dass sie sich 2020 als Presbyterin zur Wahl stellte und anschließend als Jugendpresbyterin im Presbyterium fungierte. Der Liebe und einer neuen Arbeitsstelle wegen ist sie nun nach Süddeutsch-

land gezogen. Wir danken Celina Reichl für ihre Mitarbeit sehr und wünschen ihr alles Gute.

In der Presbyteriumssitzung am 10. Februar 2021 wurde Frau Silke Wessel ins Presbyterium berufen. Wir freuen uns sehr über das neue Mitglied in der Gemeindeleitung und heißen Sie herzlich willkommen.

Von: Sabine Peddinghaus

## NEUES AUS DEM PRESBYTERIUM

Hallo, liebe Gemeinde,

ich freue mich sehr, dass ich vom Presbyterium der Auferstehungskirchengemeinde zur Presbyterin berufen wurde und in dieser tollen Gemeinde sein darf. Mein Name ist Silke Wessel, ich bin 44 Jahre alt, gelernte Krankenschwester und Einzelhandelskauffrau. Mit meinem Mann Markus wohne ich seit Ende 2014 in Dahl. Wir fühlen uns hier sehr wohl und sind sehr offen und herzlich aufgenommen worden. In verschiedenen Gottesdiensten durften wir uns schon einbringen. Ohne die Gemeinschaft in der Gemeinde würde uns etwas fehlen.

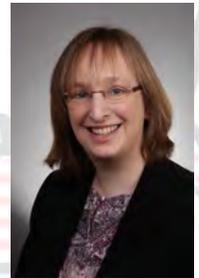
Auch an unseren früheren Wohnorten waren wir immer aktiver Teil unserer Heimatgemeinden. Seit Ende letzten Jahres gehöre ich mit zum Besuchsdienst und verteile in einigen Straßen auch den Gemeindebrief.

Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe als Presbyterin und möchte mich gerne für das Wohl der Gemeinde einsetzen. Und ich freue mich auf die Zeit, wenn persönlicher Kontakt wieder möglich ist

und wir uns persönlich begegnen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Silke Wessel



Monatsspruch  
JUNI  
2021



Man muss **Gott** mehr  
gehörchen als den **Menschen**.

## SING MIT BEIM KIRCHEMCHOR

### Kirchenchor setzt ein Zeichen der Hoffnung: Sing mit!

Keine Chorstunden mehr seit 14 Monaten! Kein Treffen, kein persönlicher Kontakt der Sängerinnen und Sänger seit November 2020! Kann ein Chor das überleben? Im März 2020 waren wir in der heißen Vorbereitung auf den 100. Geburtstag unseres Chores, da erreichte uns die Coronapandemie und alles musste abgesagt werden. Zum Trost sagten wir uns: „...dann eben im nächsten Jahr!“ Aber wie wir wissen ist sehr unwahrscheinlich, dass wir unser Jubiläum in diesem Jahr feiern können. Im vorigen Jahr haben wir mit 2 Frühlingsliedern, die immer noch im Internet zum Mitsingen stehen, ein Zeichen der Hoffnung gesetzt und noch in diesem Frühling sind die Aufrufe täglich steigend. Offensichtlich ist der Bedarf nach gemeinsamem Singen, nach Gemeinschaft, nach sozialen Kontakten groß. Für Weihnachten 2020 hatte ich geplant mit dem Chor Weihnachtslieder ins Netz zu stellen, doch im November kam das Aus für diese Aktion. Funkstille bis nach Neujahr, sogar bis Februar.

Mit der Familie trafen wir uns zum munteren Gespräch im Internet. Das dabei verwendete Programm erwies sich als ungeeignet für ein Treffen mit vielen Personen, aber dann kam von Tine Hamburger eine Einladung zum Gospel Singen. Das war für mich als Fortbildungs -Veranstaltung ein Volltreffer. In unserer Gemeinde war das dafür verwendete Programm bereits installiert. Einige Telefonate mit Sabine Peddinghaus, dann stand das Konzept und ich konnte alle Chormitglieder einladen, die einen Internetanschluss haben. War das ein freudiges Wiedersehen! Alle hatten die Kontakte vermisst und wir haben uns herzlich über das virtuelle Treffen gefreut - wie bei einem Klassentreffen nach 50 Jahren!

**Für uns sind diese Treffen jeden Dienstag um 19.30 Uhr ein starkes Zeichen der Hoffnung, unsere Gemeinschaft lebt und alle genießen das bunte Mitsingprogramm, das den Pandemie-Blues vertreibt und die fehlenden sozialen Kontakte ein bisschen ersetzen kann. Gäste sind uns willkommen! Jeder, der gerne mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen sich per E-Mail**

**Handfestes wäre schon hilfreich!**

**([christian.thunig@-online.de](mailto:christian.thunig@-online.de)) bei mir zu melden. Ich werde dann umgehend die Zugangsdaten schicken. Wir alle würden uns sehr freuen!**

### MINA & Freunde



Platz

# „Freiheit, Freiheit“

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakone

nisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie:



Foto: epd bild

Vor 100 Jahren, am 9. Mai 1921, wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) in Forchtenberg geboren.

„Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 dufte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu

studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

5. MÄRZ 2021 | WELTGEBETSTAG | LITURGIE AUS VANUATU

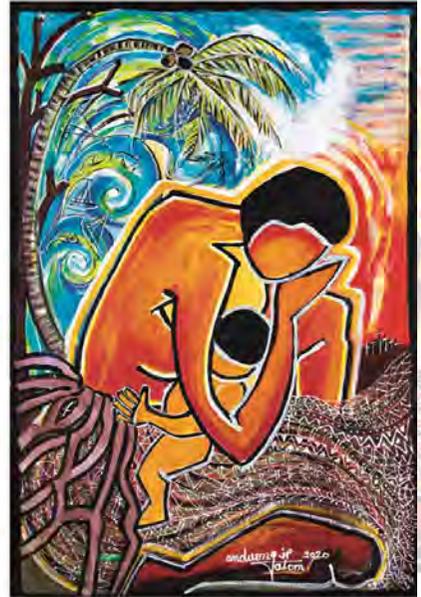
# WORAUF BAUEN WIR?

**Felsenfester Grund für alles Handeln** sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“ heißt das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7,24–27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO<sub>2</sub> ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln. Um den Umweltschutz zu stärken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau. Auf sogenannten Mammars-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Allein in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 Hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.



Die Künstlerin Juliette Pita hat für den Weltgebetstag 2021 das Titelbild „Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ gestaltet.

## WAS ÄNDERT CORONA BEI DIR?

„Die Corona-Zeit hat mich dazu gebracht, etwas Neues auszuprobieren. Ich habe Hefe als Backhilfe entdeckt, die hier in unseren Umgebungen eher selten genutzt wird. Nun übe ich mich tüchtig in Brot, Brötchen, Bauernkräpfen u.Ä. - Teig klappt schon sehr gut, aber das Formen von Gebäck und Brötchen ist schwieriger als man denkt. Üben, üben, üben! Es wird schon besser!“

Gudrun Herzog

„Ich merke auch wie meinen Kindern der sonst selbstverständliche Sozialraum Schule fehlt. Beruflich habe ich erlebt wie schwer die Kontaktarmut vor allem für ältere Menschen ist und wie furchtbar es für Angehörige ist, einen am Virus erkrankten Menschen im Krankenhaus und oft auch im Sterben nicht begleiten zu können. Mir persönlich fehlen vor allem Konzerte, Tanzen, volle Hallen und Säle. Ansonsten kann ich sehr gut damit leben; Nähe in Worten und nicht in Berührungen auszudrücken - aber das mag auch am Beruf liegen.“

Katrin Hirschberg-Sonnemann

„Ich vermisse den Kontakt zu den Gemeindemitgliedern, die gerne ins Büro kamen um Fragen zu stellen oder aber nur „Hallo“ zu sagen. Diese Pandemie macht etwas mit uns... Wir gehen leider nicht mehr aufeinander zu, sondern wechseln z.B. die Straßenseite, immer auf Distanz lassen wir keine Nähe, Wärme zu.“

Susanne Dargasz

„Um mal einige positive Aspekte der Pandemie-Zeit für mich zu nennen: Viel mehr Zeit mit der engsten Familie, einige neu entdeckte Wanderwege und viel mehr technisches Know-how.“

Birgit Kordt

## MINA & Freunde

BEI DEM WORT  
„MASKE“, HABE ICH  
FRÜHER AN  
„ZORRO“ GEDACHT!



ODER AN DIE  
„PANZERKNACKER“!



ODER AN „BATGIRL“!



JETZT FÄLLT  
MIR NUR  
„CORONA“ EIN!



## WAS MACHT CORONA IN DEINEM LEBEN?

„In der Apotheke mussten viele neue Aufgaben bewältigt werden: Die Beschaffung und Abgabe der FFP2-Masken für die Bevölkerung im Volmetal, die Ausweitung des Botendienstes, die Belieferung der Arztpraxen mit Impfstoff und die Beantwortung vieler Fragen rund um Corona und die Impfung. Wir konnten die Sorgen und Ängste der Patienten, die Einsamkeit der Älteren ohne Kontakt insbesondere zu ihren Enkelkindern deutlich wahrnehmen. Auffällig ist, wie häufig in den vergangenen Monaten auch uns gewünscht wurde: „Bleiben Sie auch gesund!“ Der Kontakt zu den Patienten wurde oft - auch auf Abstand - persönlicher. Und wir sind gespannt, ob wir uns in der Zeit nach der monatelangen Maskenpflicht noch alle wiedererkennen...“

Imke Ewerdwalbesloh

„Die Familie meiner besten Freundin war im Herbst letztes Jahres an Corona erkrankt. Ihr Mann ist nach schwerem Verlauf mit 59 Jahren daran verstorben. Wir kennen uns nun schon 35 Jahre lang und sind eng befreundet, und doch waren wir uns nie so nah, wie seit dieser schwierigen Zeit.“

Sabine Peddinghaus

„Dadurch, dass mein persönlicher Kontakt zur Familie an mehreren Tagen in der Woche besteht und dass ich mit Freunden und guten Bekannten engen Kontakt per Internet bzw. Telefon pflegen kann, ist die Zeit der Einschränkungen gut zu ertragen. Nachdem wir nun bald geimpft sein werden, freuen wir uns auf die schon vereinbarten Treffen.“

Betroffen macht mich die Zahl von Corona-Leugnern, die Vorsichtsmaßnahmen boykottieren und kein Mitgefühl mit den Sterbenden und Hinterbliebenen zeigen und auch die Genesenen allein lassen, die noch unter den Folgen der Erkrankung leiden.“

Christian Thunig

„Meine Kinder fragen täglich: „Wann dürfen wir wieder Freunde treffen, wann in den Zoo, wann schwimmen gehen, wann in die Schule?“ Mein Mantra „Wenn Corona vorbei ist.“ stößt mittlerweile auf Unverständnis, auf Frust und tiefe Traurigkeit, die sich auch in mir breit macht.“

Katharina Döring

„Eine Katastrophe ist, dass wir seit so langer Zeit keine Posaunenchorproben durchführen können, die Gesellschaft fehlt und das Musizieren. Auch die Jungbläser-Arbeit leidet sehr darunter, was sehr schade ist und mich traurig macht.“

Ulrike Gruyters

## CORONA MACHT MICH MÜTEND

Corona macht mich **mügend**.

**Wütend**, weil mich als Lehrerin der Sekundarstufe II die Impfpriorisierung erst im Mai erreicht hat, obwohl ich seit Monaten im Präsenzunterricht der Abschlussklassen arbeite, weil ich ohne jegliche Schutzausrüstung Covid-Tests in der Schule beaufsichtige und die jungen Erwachsenen- ohne es zu wollen- mir auf drei Meter Entfernung beim „Mit dem Stäbchen in der Nase popeln“ ins Gesicht niesen, weil ich es satt habe, aus dem Präsenzunterricht nach Hause zu rasen und dann vor schwarzen Bildschirmen zu sitzen und Videokonferenzen durchzuführen statt „meinen“ Kindern in der Schule in die Augen sehen zu können und zu wissen, ob sie gelangweilt, gestresst, aufgedreht oder fröhlich sind.

**Müde**, weil ich neben der Arbeit am Schreibtisch und in der Schule noch ein Kindergartenkind zu Hause habe, das laut Ansagen der Politiker „wenn möglich, zu Hause betreut werden soll“ und gleichzeitig einem Grundschulkind das Multiplizieren mit Zehnerzahlen, den Kreislauf des Wassers oder die Stellung des Prädikats

beibringe- und nebenbei koche, Wäsche wasche oder den Garten aufräume.

Meine Kinder fragen täglich: „Wann dürfen wir wieder Freunde treffen, wann in den Zoo, wann schwimmen gehen, wann in die Schule?“ Mein Mantra „Wenn Corona vorbei ist.“ stößt mittlerweile auf Unverständnis, auf Frust und tiefe Traurigkeit, die sich auch in mir breit macht.

Dabei weiß ich, dass ich privilegiert bin, dass es abertausenden von Menschen schlechter geht. Ich muss keine Angst haben, meine Arbeit oder meine Wohnung zu verlieren. Ich weiß mein Kind schulisch zu unterstützen. Mein Mann hilft mir, so gut er es beruflich leisten kann und die Großeltern stehen parat, wenn ich sie brauche. Wir haben (noch) niemanden aus der Familie oder dem Freundeskreis an Covid verloren.

Gott, ich bin dir unendlich dankbar, dass du deine schützende Hand über uns hältst.

Nimm es mir bitte deshalb nicht übel, aber ich bin eben nur Mensch und trotz allem einfach nur noch **mügend**.

Von: Katharina Döring



Neige, HERR, dein Ohr und  
**höre!** Öffne, HERR, deine Augen  
 und **sieh her!**

Monatsspruch  
 AUGUST  
 2021

2. KÖNIGE 19,16



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Summ, summ!

Wenn die Sonne scheint, fliegen die Bienen aus. Sie saugen mit ihrem Rüssel aus der Blüte den Nektar. Auch den Blütenpollen nehmen sie mit. Er ist gutes Futter für die frisch geschlüpften Jungen. Schwer bepackt kehren die Sammelbienen in ihren Bienenstock zurück. Den Nektar speichern sie in den Zellen ihrer Bienenwaben, entfeuchten ihn und machen Honig daraus.



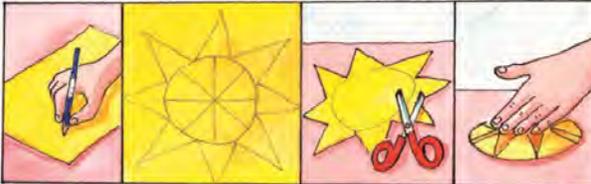
## Gebet

Wer hat die Sonne denn gemacht,  
den Mond und all die Sterne?  
Wer hat den Baum hervorgebracht,  
die Blumen nah und ferne?  
Wer schuf die Tiere, groß und klein,  
Wer gab auch mir das Leben?  
Das tat der liebe Gott allein,  
drum will ich Dank ihm geben.  
Amen



## Wunderblume

Lege dir ein buntes Tonpapier zurecht. Zeichne eine Blume nach diesem Muster, du kannst dir zum Kreiszeichnen eine Tasse zu Hilfe nehmen. Schneide sie aus und knicke alle Spitzen nach innen. Wenn du sie in eine Schale aufs Wasser legst, wirst du staunen!



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## UNSER GEMEINDE-PATENKIND - JIBIN

### Jibin macht seinen Weg

Wir wollen unser langjähriges Patenkind vorstellen: **Jibin**, mittlerweile ein junger Mann, aus Indien. Jibin leidet an einer schwerwiegenden Behinderung, die ein eigenständiges Leben sehr schwierig macht.

In diesem Zusammenhang hat die Kindernothilfe e.V. eine Spezial-einrichtung für Menschen mit Behinderung in Aluva im Bundesstaat Kerala in Indien aufgebaut, in der Jibin betreut wurde. Zu den Leistungen der Einrichtung gehören die Vollversorgung der Bewohner und eine enge Anbindung und Beratung der Eltern, die oft mit der Situation mit ihren Kindern überfordert sind und nicht wissen, an welchen Stellen sie vom Staat Hilfe erhalten. Des Weiteren



gibt es ein engmaschiges therapeutisches Angebot für die Bewohner, welches sämtliche Themenbe-

reiche abdeckt wie bspw. Sprachförderung oder Physiotherapie.

Jibin lebte mit 39 weiteren Jugendlichen und Kindern in der Einrichtung. Er

wurde dort in vielen Bereichen gefördert. So hatte er die Möglichkeit zur Schule zu gehen, wo er gelernt hat, erste Wörter zu schreiben, lernte handwerkliche Arbeiten kennen, wie bspw. Korbflechten, womit er nun seine Familie, bei der er wieder lebt, finanziell unterstützen kann. Jibin spielt gerne Fußball und hört Musik.

Nun ist Jibin 23 Jahre alt geworden und dank der monatlichen Spende unserer Gemeinde über viele Jahre hinweg ist ihm die Chance eröffnet worden, auf eigenen Füßen zu stehen.

Wir wünschen uns dasselbe für unser zweites Patenkind, Tilahun aus Afrika, welches wir in einem der nächsten Gemeindebriefe vorstellen wollen.

Von: Chris Parzanka-Willich und Katharina Döring



## Öffne deinen Mund

# für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!

Monatsspruch  
MAI  
2021

# NAMEN - ADRESSEN - ANSCHLÜSSE - ZEITEN

**Pfarrerin** **Katrin Hirschberg-Sonnemann**  
02337/4744582  
Hemker Kopf 3

Donnerstags bitten wir, die Kontaktaufnahme auf absolut dringende Notfälle zu beschränken.

E-Mail:

katrin.hirschberg-sonnemann@kk-ekvw.de  
(Vorsitzende des Presbyteriums)



**Gemeindebüro**  
**Frau Susanne Dargasz**

Tel. 02337/4749747  
Fax. 02337/4749748

Kallestraße 4  
58091 Hagen

Mail:

ha-kg-hagen-auferstehung@kk-ekvw.de

Telefonzeiten:

Mo-Fr 9.00 bis 11.00 Uhr

**Wir bitten darum digitale/kontaktvermeidende Kontaktwege zu nutzen! (E-Mail, Postweg, Telefon, etc.)**

Bankverbindungen:

Märkische Bank Hagen eG:  
IBAN DE 40 4506 0009 0031 132700  
BIC GENODEM1HGN

**Friedhofsverwaltung**

Tel: 02337/4749746

**Ev. Altenheim Dahl**

Zum Bollwerk 13  
Tel. 02337/4747-0

**Diakoniestation Hagen-Süd**

Zum Bollwerk 11  
Tel. 02337/911914

**Ev. Kindergarten Dahl**

**Leitung Frau Heike Friese**

Zum Bollwerk 3a Tel. 02337/4749766

Reguläre Öffnungszeiten:

Mo-Fr 7.00 - 16.00 Uhr

**Ev. Posaunenchor Dahl**

**Ansprechpartnerin: Ulrike Gruyters**

0170/2127979

**Jugendreferent** **Stefan Pahlmann**

0157/31426678

stefan-pahlmann@ev-jugend-hagen.de

**Auferstehungsgemeinde im Internet**

[www.auferstehungsgemeinde-hagen.de](http://www.auferstehungsgemeinde-hagen.de)

**Küsterdienst**

**Susanne Langhals**

Tel. 02337/474368

**Herausgegeben von der**

**Ev. Auferstehungskirchengemeinde**

**Hagen, Kallestr. 4 - 58091 Hagen**

Redaktionsteam: L. Bald, E. Lüsebrink, K. Hirschberg-Sonnemann, E. Hunsmann, S. Peddinghaus, K. Döring, I. Ewerdwalbesloh

## SUPERINTENDENTIN SCHMIDT VERLÄSST DEN KK

Für unsere Superintendentin Verena Schmidt steht eine grundlegende Veränderung an. Sie wird ihre Stelle wechseln, also den Evangelischen Kirchenkreis Hagen verlassen, um ab Juni bei Bethel.regional in Dortmund neuen Aufgaben als Geschäftsführerin ent-



gegentreten. Bis zur Wahl des oder der nächsten Superintendent\*in wird Synodalassessor Pfarrer Henning Waskönig in Abstimmung mit dem Stellvertretenden Synodalassessor Pfarrer Karsten Malz die anstehenden Aufgaben der/des Superintendentin/en übernehmen.

Von: Lydia Bald

## EINE FLAMME IN UNSERER GEMEINDE

Corona ist ein Thema, das uns alle betrifft. Wir alle leiden unter den Einschränkungen, wünschen uns mehr Freiheiten, mehr Sicherheit. Wir wünschen uns jemanden, der sagt „Alles wird gut. Ich bin bei dir und beschütze dich.“ Unser Glaube an diesen Schutz hat ein wenig gelitten. Immer wieder eine neue Welle, immer wieder neue Beschränkungen, immer wieder der Zweifel, ob wir in den Urlaub fahren dürfen, ob wir wieder unsere Kinder zur Schule schicken dürfen, ob wir unsere Großeltern im Pflegeheim besuchen dürfen - nichts scheint mehr selbstverständlich. Betrifft dieser Zweifel auch Gott? Zweifeln wir auch an seinem Schutz in dieser dunklen Zeit der Pandemie?

Ich muss in Corona-Zeiten oft an Moses denken. Er wurde von Gott gesandt, um sein Volk von den Ägyptern zu befreien. In der für die Israeliten harten Zeit hat ER keinen Zweifel gelassen, dass ER da ist und sein Volk beschützt. Als Zeichen hat Gott das **Feuer** gewählt:

Bei der Beauftragung von Moses, das Volk aus Ägypten zu führen, erschien der Herr „als Engel in einer lodernen Flamme, die aus einem Dornbusch schlug“, so heißt es im 3. Kapitel im Exodus und für

Moses war klar, dass er dem Auftrag Folge leisten musste, auch wenn er sich fürchtete und unsicher war. Hier beruhigte Gott ihn: „Sag zum Volke Israel: Der Ich -bin- da hat mich zu euch geschickt: der Herr! Denn Herr [ER ist da] ist mein Name für alle Zeiten.“

**Ich bin da.** Das ist doch der Satz, den wir uns alle wünschen, in dem Satz „Ich bin da“ schwingt ein „für dich“ mit, er bedeutet Schutz und Liebe. Auch wenn viele Plagen für die Rettung nötig waren. Mose schafft es, das Volk aus Ägypten zu führen. Doch nicht nur Moses braucht diese Sicherheit, dieses „mit eigenen Augen sehen“, den Beweis, dass Gott tatsächlich da ist: Für diese Masse an Menschen, die Moses folgen, nimmt Gott des Nachts die Form einer Feuersäule an. So verlaufen sie sich nicht, und gleichzeitig haben sie Gott hell und flammend vor Augen. Sie folgen seinem **Licht**, seiner **Wärme**. Dieser Weg ist nicht einfach, das ist jedem klar, 40 Jahre durch die Wüste sind nicht mal eben weggesteckt.

Fühlen wir uns nicht gerade auch so? Trocken und ausgehöhrt? Wir wandern durch die Wüste, lechzen nach **Wasser**, nach Kontakten, nach Freiheit und Freizeit, aber

## EINE FLAMME IN UNSERER GEMEINDE

es herrschen Trockenheit und heiße Winde. Das **rote Meer**, das sich dem Volk Israels entgegenstellt und das geteilt werden muss, steht für mich auch symbolisch für die Angst vor der großen (Corona-) Welle, die alles vernichtet- aber Israel kommt trockenen Fußes hindurch, weil Gott sein Volk beschützt.

Vielleicht hätten auch wir mehr Zuversicht, wenn wir sehen könnten, da ist Gott, da brennt er für uns, wir sind nicht allein in dieser Corona-Zeit: „Ich bin da.“



**Lasst uns gemeinsam sichtbar machen, dass wir füreinander und miteinander brennen, dass wir es durch die Wellen und die Wüste schaffen: An der Kirche in Dahl könnte die Hecke unser Dornbusch sein. Wir kneten gelbe, rote, orangene Tücher oder Bänder in die Zweige und bringen**



**sie so zum Leuchten. Und je mehr Menschen mitmachen, umso heller leuchtet der Dornbusch! Wir können Gottes Wärme und die Zuversicht sichtbar machen, denn in einer noch so schweren Zeit wissen wir: Er ist da. Macht alle mit!**



## GOTTESDIENSTE

Die hohe Inzidenz hat uns dazu bewogen, leider auch zu Ostern die Kirchen nicht zu öffnen. Vor den Kirchen stand wieder (wie im letzten Jahr auch schon) ein Korb mit kleinen Ostertütchen in denen eine Osterkerze, ein Osterbrief, ein kleines Kreuz und ein „Abendmahl to go“ waren.



### Video- bzw. Audiogottesdienste

Nach wie vor können Sie unsere wöchentlichen Audiogottesdienste auf unserer Homepage ([www.auferstehungsgemeinden-hagen.de](http://www.auferstehungsgemeinden-hagen.de)) besuchen, dort finden Sie alle bisherigen Schrift- und Videogottesdienste.

### Telefonandacht

Die Emmausgemeinde bietet für alle eine ständig wechselnde Telefonandacht an unter: 02331/34 14 985

### Digitales Kirchcafé - Gemeinde-Zoom

Wir laden ein zum Gemeinde-Zoom-Kirchcafé am Sonntag, den 27. Juni 2021 um 12.00 Uhr. Neben einer kleinen Andacht und Liedern zum Mitsingen bleibt noch genügend Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Café-Besucher machen es sich Zuhause bei einer Tasse Kaffee oder Tee und einer Kerze gemütlich und legen sich für den gemeinsamen Segen am Ende eine Schnur, ein Band oder ein Kabel bereit. Die Zugangsdaten (Link oder Meeting-ID) für das Meeting sind auf der Homepage zu finden.

### Präsenz-Gottesdienste

Ab dem 6. Juni 2021 bieten wir wieder Präsenzgottesdienste in Form von Freiluftgottesdiensten an. Sie finden vor der Dahler Kirche bzw. auf dem Rummenohler Gemeindehausparkplatz statt und zwar wie bisher am 1. und 3. Sonntag in DA und am 2. und 4. Sonntag in RUM. Angebote diesbezüglich entnehmen Sie bitte der Tagespresse, unseren Schaukästen oder unserer Homepage.



Gott ist **nicht ferne** von  
einem jeden unter uns. Denn **in ihm**  
leben, weben und **sind wir**.

Monatsspruch  
JULI  
2021

APOSTELGESCHICHTE 17,27

**FRÜHLING - FERIEN - SOMMER**